

Felsenklippen und läßt sie nicht man, dem leicht bewegten Vogel gleich, trastreuen Füßen die Gipfel liegen. Ein fächer Abgrund verfliegt den Bergkamm, der mit scharfem Gestein über diese Felsen hinaufsteigt. Wer diesen bestaunen kann, gehört uns das Erleben geschenkt hat, vergibt dies kleine Tal von Engelberg nicht mehr.

So finden wir hier sowohl alles das, was die Natur an Ehrfurcht Gebietendem und Erhabenem gezeichnet hat, wie auch dasjenige, was der Mensch in dieser Einsamkeit und in seiner Anbruchslösung vollbracht: "Das kleine Tal und die Strohblätter".

Eine Weile von 14 Jahren, daß blonde Gretchen, bewohnte gemeinsam mit der Großmutter diese Hütte, in der es bereits mit 15 Jahren sterben mußte. Gretchen war stets gut, sanft und bescheiden gewesen, aber niemand war weiß und breit, der sich ihrer Jugend erinnern könnte. Die Großmutter selbst konnte sich ja an nichts mehr erinnern, sie war sehr alt, die Großmutter, und glich nurmehr einem lebenden Schatten. So war denn niemand auf der weiten Welt, der das blonde Gretchen beneiden hätte.

Aber als das junge Mädchen starb, erschien ihr ein Engel. Es soll der Schönste der Engel gewesen sein, er war so weiß, wie der Bergschnee, er trug einen goldscheinenden Gloria-Schein und hatte Glanz von einem schönen himmlischen Blau. Er erwiderte das junge Mädchen, welches einen tiefen Seufzer ausstieß, die Augen schloß und zärtlich lächelte. War dies der Lohn oder eine leichte Belohnung?

So hörte denn nun, was der Engel zum Gretchen sagte: "Was soll von dir weiter leben? Der kostbarste Teil deines Körpers wird in eine Blume verwandelt werden. Als Preis für deine Jugend hat Gott dir erlaubt, selbst zu wählen. Welches ist die Blume, die du bevorzugst und welches diejenige, von der du glaubst, daß sie das treueste Ebenbild deines Geistes ist?"

Gretchen schwieg. "Wüßt du, sagte der Engel hinszu, daß dein Körper eine prächtige Tulpe wird?"

"Nein," antwortete daraus das junge Mädchen, die Tulpe hat keinen Duft. Sie ist schön, aber sie ist nicht nützlich!"

"Eine Rose?"

"Sie erhebt sich über die anderen Blumen. Sie ist schön, aber sie ist nicht bescheiden!"

"Eine Rose?"

"Sie hat Stacheln, sie verwundet die Hand, die sich ihr nähert, sie zu pflocken. Sie ist schön, aber sie ist nicht gut!"

"Werde doch," wort der Engel ein, "ein Blümchen. Diese Blume besitzt einen süßen Duft, sie erhebt sich nicht über ihre Geschwister, sie trägt keine Rose, welche die Hand verwundet, die bereit ist, sie zu pflocken, sie ist nützlich, und gut!"

"Böhmelmender Engel, hast du mir nicht gesagt, daß es mir erlaubt ist zu wählen?"

"Ohne Zweifel!"

Er blieb wieder stehen und atmete mühsam: "Kann ich nicht mehr?"

Vollmann teilte ihm alles Wichtige mit, auch über das Kettentreiben, daß man gegen ihn veranlaßt hätte, und auf welche Weise Freimut sich dabei bemessen hätte. Der Vorsteher lachte im Hause; einen Teil hatte er von seiner Frau schon vernommen, und er freute sich, daß Vollmann so gut dabei abgedröhnt hatte.

Nach dem Mittag saß Garberding sich den Beigefühl, daß er sich mißbracht hatte, in den Gärten stellen und sagte: "Du liegst mir nun zugestellt, als wie ein Wegenknoten, und sieht ein Loch in den Himmel. So, nun schwöre mir was vor; ich habe es mir abgewöhnen müssen; es geht auch so."

Jetzt wollen wir einmal die alte Bohrgeschichte erneut. Der Mann, Neumann heißt er ja wohl, läßt nicht los und hat hier einen Vertrag geschlossen, der für die politische und für die Gemeinde günstig sein soll, damit ich ihn in der Gemeindeversammlung vorlegen kann. Ich habe ihn gehörig und mehr durchgelesen, und ich glaube, so ganz unbedingt ist er gerade nicht. Hier ist er!"

Vollmann las die dreißig Abschnitte des Vertrages durch, sand aber bald mehrere Stellen, die für die Gemeinde gefährlich werden könnten, und deshalb schlug er vor, die Landwirtschaftskammer in Hannover sollte über den Vertrag erst ein Gutachten abgeben. Nach acht Tagen kam der Vertrag zurück und ein anderer dabei, der auf den von der Kammer entworfenen Mustervertrag abgeschritten war, und mit dem sich die Gemeindeversammlung aufreden erklärte.

Der Berliner machte ein Gesicht, wie der Hund zu dem Baumstiel, als ihm gesagt wurde: "So oder überhaupt nicht reiste ab, um den Vertrag seiner Gesellschaft vorzulegen, und nach vierzehn Tagen fand die Versammlung statt, in der die Annahme erfolgen sollte."

Der Wind hatte drei Tage von Morgen geheult, und die Luft war voller Staub; das war günstig für Neumann, denn so wurde den Anfang am Schaf getrunken. Er hatte seine Freunde schon die Tage vorher aufgesucht und die hatten die anderen bearbeitet.

Als der Vorsteher und der Dörfchenbauer in den Krug kamen, war der Saal voll von Tabakdampf und viele Köpfe waren rot. Neumann schmiß einen kalten Blick nach den beiden Männern, lächelte dann auf sie zu, lächelte sich, drückte ihnen die Hände und sprudelte los: "Wir müssen noch ein Augenblickchen warten, es geht noch nicht alle da."

Garberding sah nach der Uhr: "Um zehn Minuten sangt ich an; auf drei Uhr ist angezeigt. Danke," fuhr er fort, als ihm der Angestellte ein Glas Wein hinstellte, "ich bin um diese Zeit Kaffee gemacht und Alkohol darf ich überhaupt nicht mehr."

Auch Vollmann bestellte sich Kaffee, und die großen Bauern rieben einer noch dem anderen: "Nordhoff, wie auch," und sie setzten hinzu: "Es geht um Tauende und da ist es besser, man bleibt bei Verstand." Schließlich trank

"Aun gut, — ich möchte, daß mein sterblicher Teil ein Schneeball wird!"

Ein Schneeball wiederholte der erkundete Engel. Du willst leben, während die ganze Natur stirbt?" Ich werde den Frühling anführen. Denen, welche die Augen zu mir herabsehen, werden ich zulächeln und ihnen neue Hoffnung schenken!"

Der Engel sandte seine Erwiderung; er erhörte den Wunsch des blonden Gretchen. Dann slog er davon, voller Bewunderung für all die Künste, Geschäftlichkeit und Güte.

Ende erhob sich — im Raumkreis — über dem jungen Grab — die Blume, welche der Engelskind einer so weisen Vorliebe geweitet ist.

Und von diesem Augenblick an, liebten die Engel des Paradieses diese kleine Blume zärtlicher als alle die anderen und wandten ihre Rücksicht aus ihr.

Der Phänologische Reichsbund bittet für September/Okttober 1929 um folgende Beobachtungen:

Erste Blüte von:

Herdicella (Gochicum autumnale)

Eine (Hedera helix)

Anfang der Fruchtzeit von:

Rosmarin

Buche

Eiche

Viguier (Vigurum vulgare)

Allgemeine Laubverfärbung bei:

Rosmarin

Buche

Eiche

Erste Frostblätter an Broteleimringen (Thermobia drumma und Hibernia defoliaria)

Es wird um Zusendung der Daten an die Ressortstelle des Deutschen Phänologischen Reichsbundes in der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 19, gebeten. Am Wunsch stehen auch Beobachtungsvorbericht für die ganze Vegetationszeit zur Verfügung, welche möglichst zeitig gegen Ende des Jahres als gebührenpflichtige Dienststelle (also unfrankiert) eingesandt werden können.

### Federmann

Von Hans Niebau

#### Der Mantel

Federmann stellt sich auf die Waage, steht zehn Pfennig in den Schlitz, liest das Gewicht ab: 160 Pfund.

"Hören Sie mal", sagt da jemand, der zaudert, wenn Sie wollen, wie schwer Sie wirklich sind, müssen Sie aber vorher Ihren dicken Mantel ausziehen!"

Federmann zieht seinen dicken Mantel aus, wirft noch einmal zehn Pfennig in den Schlitz und liest: 160 Pfund.

"Behalten Sie Ihre Ratschläge für sich!" sagt er zu dem Mann, der zuguckt. "Ob mit oder ohne Mantel, ich wiege eben 160 Pfund."

Und er zieht den Mantel, den er so lange über den Arm getragen hat, wieder an.

### Jedermann

Von Hans Niebau

#### Der Mantel

Federmann stellt sich auf die Waage, steht zehn Pfennig in den Schlitz, liest das Gewicht ab: 160 Pfund.

"Hören Sie mal", sagt da jemand, der zaudert, wenn Sie wollen, wie schwer Sie wirklich sind, müssen Sie aber vorher Ihren dicken Mantel ausziehen!"

Federmann zieht seinen dicken Mantel aus, wirft noch einmal zehn Pfennig in den Schlitz und liest: 160 Pfund.

"Behalten Sie Ihre Ratschläge für sich!" sagt er zu dem Mann, der zuguckt. "Ob mit oder ohne Mantel, ich wiege eben 160 Pfund."

Und er zieht den Mantel, den er so lange über den Arm getragen hat, wieder an.

alles Koffer, und Neumann sah grün im Gesicht aus.

"Denkt ich den Vertrag verlesen lasse, frage ich an, ob jemand vorher einen Antrag zu stellen hat?" rief der Vorsteher.

Vollmann stand auf: "Ich beantrage zweimalige Abstimmung; in der zweiten Abstimmung Einigkeit über jeden Abschnitt." Der Berliner schüttelte gespannt, als der Antrag gegen drei Stimmen durchging.

"Hat noch jemand einen Antrag?"

Wieder stand Vollmann auf. "Ich beantrage, daß die Versammlung beschließen möge, daß die Bohrungen nicht in der Feldmark und auf den alten Wiesen, sondern nur in der Holde unter dem Dorfe, im Brusche und im Moore stattfinden sollen."

Die Bohrgarde murkte, aber Vollmann sah fort: "Ich war lange Woche in Witten-Steinförde; da sieht es bunt aus; der Bauer hat da gar nichts mehr zu sagen; vor dem Wohnhaus hat er den Fallmehl und dahinter die Sonde. Ich will gegen den Wert der Bohrungen im allgemeinen nichts sagen, aber Sorgen bringen für uns nicht. Zu leben hat jeder von uns hier, und Geld, das einem so zufällt und nicht erwunden wird, das bleibt nicht."

Wo ist der Delheimer geblieben? Vor die Hunde ist er gegangen mit seinem Gelde. Was ist aus der Familie Janke geworden? Der Alte ist über den vielen Gelde verzweigt gestorben, und der Junge hat sich scheiden lassen von seiner Frau und lebt mit so einem Weibstünd.

Ihr sollt leben, steht hier erst alles voller Bohrkräme, dann müßt ihr tanzen, wie die Gesellschaft lädt!"

Und ob eine Frauen und Kinder dann noch alleine über die Landstraße gehen können, das ist sehr die Frage. Es ist jetzt schon schlimm genug in der Heide; Menschenstrecken sind jetzt an der Tagesordnung, und Raubansfälle und Einbrüche auch.

Hier, er holte eine Zeitung heraus und legt sie rungheben, das ist die dritte Lustmord in zwei Jahren bei uns! Fehler wußte man von solchen Ereignissen hier nichts; aber seit dem Pollarden und Kronen und Italiener hier herumlaufen, ist kein Frauenschmied seines Lebens mehr sicher.

Und deswegen haben der Vorsteher und ich es uns vorgenommen: Wir beide schließen nicht ab."

Ehe er sich noch gelehrt hatte, sprang Neumann auf und wollte lospoltern, doch der Vorsteher wußte ab: "Herr Neumann, Ihre Ansicht kommt hier nicht in Frage. Wir müssen jetzt die Abschritte verlegen. Ihr seid es wohl auferdrückt, daß Vollmann das tut; mir ist das Reden nicht gut."

Neumann bis sich auf die Lippen; er hatte geglaubt, daß man ihm das Vorleben überlassen werde. Die Abschritte eins, zwei und drei waren verlesen, als Vollmann über den vierten verlesen hatte, bat er um das Wort: "In dem Vorvertrag steht, daß jeder Besitzer für jeden

## Personliche Mitteilungen

Wir bitten unsere Mitglieder, und bei der Aufzeichnung dieser Rubrik durch möglichst schnelle Berichterstattung über alle persönlichen Angelegenheiten, die für die Allgemeinheit von Interesse sind, unterzukommen zu wollen.

Es sind verstorben:

Hermann Adhale-Hamburg, Bez.-Gr. Hamburg.  
Robert Wagner-Wurzen, Bez.-Gr. Grimma,  
Wurzen u. Ullig.

Franz Emma Lehmann-Mergenthal, Bez.-Gr.

Schopau-Wulsdorf, Bez.-Gr. Elsterthal.

Paul Fiedler-Groß, Bez.-Gr. Elsterthal.

Rudolf Schröder, Bez.-Gr. Elsterthal.

Karl Schmid, Bez.-Gr. Elsterthal.

Walter Schmid, Bez.-Gr. Elsterthal.

Walter